

# Der ausgebaute Radweg wird verworfen

**RAFZERFELD** Das Rafzerfeld erhält ein verkehrstechnisches Novum: Auf der Hüntwangerstrasse wird die erste elektronische Busspur des Kantons Zürich eingerichtet. Dies gab der Kanton gestern an der Gemeindeversammlung in Wil bekannt.

Was nützt ein schöner neuer Bushof, wenn die Busse ihn nicht rechtzeitig erreichen können? Wenig, das war auch den Gemeinden des unteren Rafzerfelds klar, während sie an der Planung des neuen Bussterminals in Hüntwangen-Wil feilten. Für die Zufahrt zum neuen Bushof mussten die Busse auf der Hüntwangerstrasse die Unterführung passieren und können erst danach auf die Bauelenzelgstrasse kurz vor dem Kreisel abbiegen. Das Problem: Zu Stosszeiten staut sich der Verkehr vom Kreisel her, der Bus bliebe in der Kolonne blockiert.

## Auf der Gegenfahrbahn am Stau vorbei

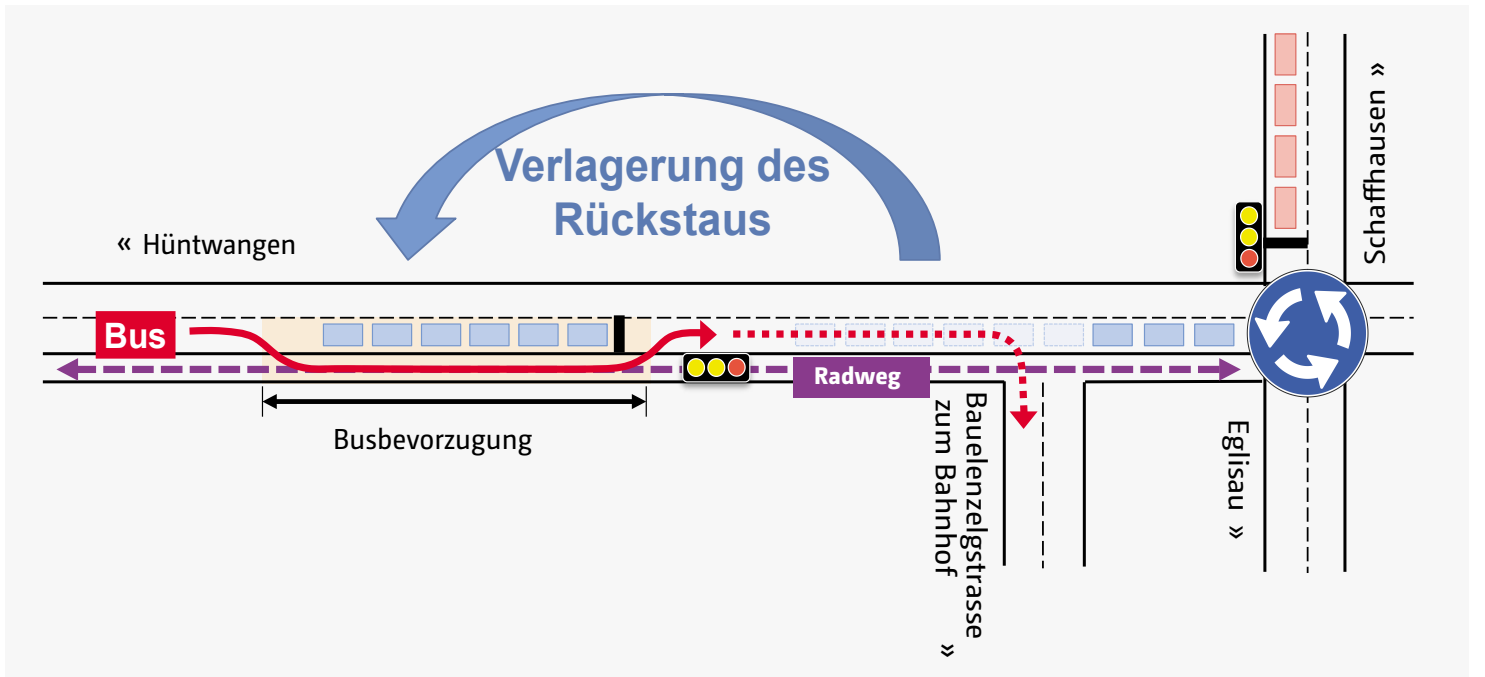
Weil es sich bei der Hüntwangerstrasse um eine Kantonsstrasse handelt, mussten das Amt für Verkehr und das Tiefbauamt eine Lösung für das Problem finden. An der Gemeindeversammlung in Wil gab Projektleiter Patrick Kyburz gestern Abend bekannt, dass man dazu nun doch nicht den parallel zur Strasse verlaufenden Radweg ausbauen wolle, damit der Bus bei Stau darüber ausweichen kann. Dieser Vorschlag war ursprünglich im letzten November präsentiert worden (siehe Grafik). «Bei der Ausarbeitung des Detailprojekts haben wir erkannt, dass wir den Rückstau

schon bei geringerem Verkehrsaufkommen zurückverlegen müssen, als geplant war», erklärte Kyburz. Dadurch wäre der ausgebaute Radweg öfter vom Bus genutzt worden als ursprünglich angenommen. «Dies hätte zur Folge gehabt, dass es auf dem Radweg zu mehr Begegnungen zwischen Bussen und Radfahrern oder Fussgängern gekommen wäre.» Die Kantonspolizei verlangte bei der Prüfung des Projektes, dass die Wahrscheinlichkeit eines solchen Falles reduziert werde, auch wenn der Bus den Radweg nur mit einer Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde befahren hätte.

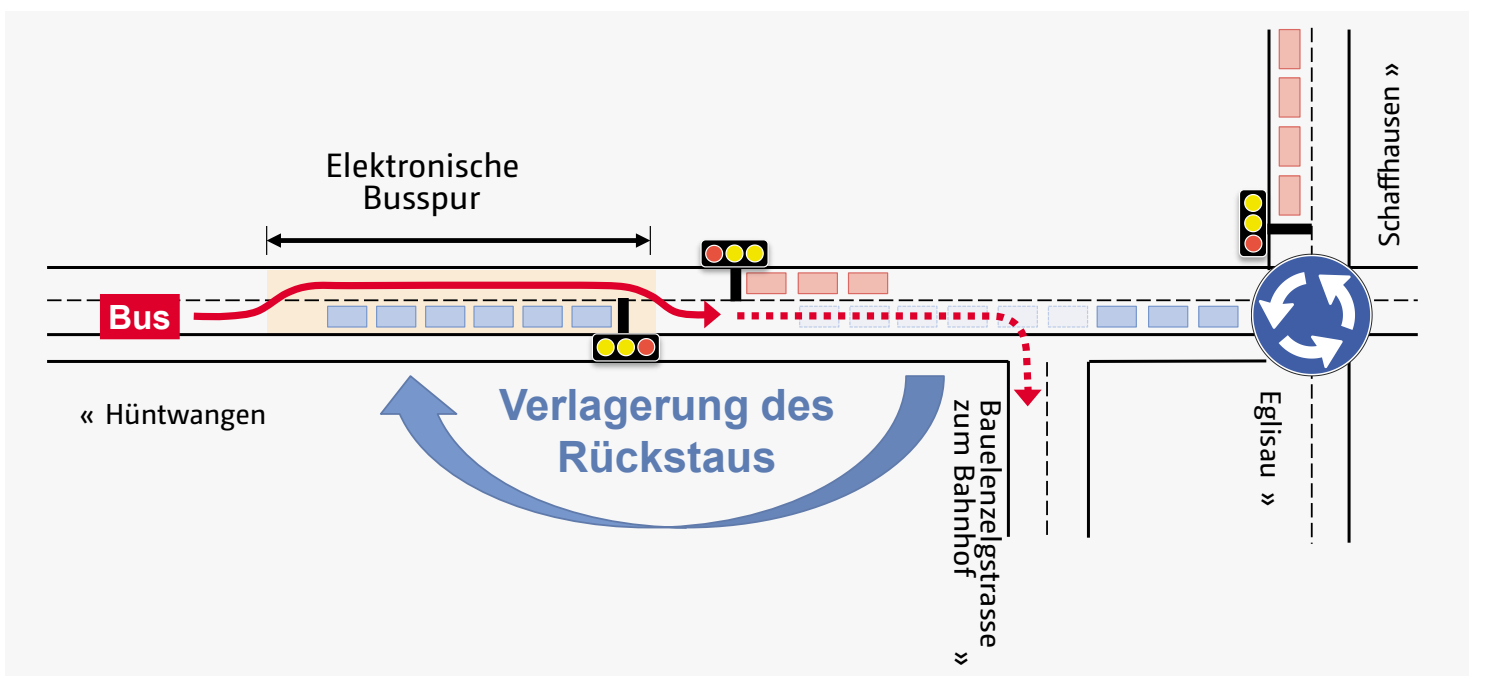
Das Tiefbauamt plant nun nicht mehr mit dem Radweg. Stattdessen richtet es die erste elektronische Busspur des Kantons Zürich ein. Noch vor der Unterführung werden dazu in beiden Fahrrichtungen im Abstand von etwa 20 Metern Ampeln aufgestellt. Sensoren schalten die Anlage bei Stau auf Rot. Dadurch bleibt die Strecke vom Signal bis zum Kreisel frei, der Stau wird zurückverlagert. Weil auch für die Gegenfahrbahn Rot gilt, kann sie vom Bus genutzt werden, um den Stau zu umfahren. Beim Lichtsignal wechselt er wieder auf die normale Spur zurück. «Für den Individualverkehr ändert sich dadurch nichts, es findet lediglich eine Verlagerung des Staus statt», sagte Kyburz. Die elektronische Busspur werde nur werktags während der Morgenspitzen zwischen circa 6 bis 9 Uhr zum Einsatz kommen. Und nur dann, wenn der Rückstau über die Bauelenzelgstrasse hinaus reicht. Ziel sei es, die Anlage Ende Jahr in Betrieb zu nehmen. *nav*

«Für den Individualverkehr ändert sich nichts, es findet lediglich eine Verlagerung des Staus statt.»

Patrick Kyburz,  
Projektleiter



Die ursprüngliche Lösung sah vor, dass der Bus einen Stau auf der Hüntwangerstrasse über den ausgebauten Radweg umfahren kann. Der Individualverkehr wäre dabei mit einer Ampel vor der Unterführung (nicht speziell markiert) gestoppt worden, damit diese für den Bus frei bleibt. *pd*



Statt über den Radweg wird der Bus nun über die Gegenfahrbahn den Stau umfahren, der Verkehr aus der Gegenrichtung wird dazu mit einer Ampel gestoppt. Die Ampeln werden von Hüntwangen her etwa 80 Meter vor der Abzweigung zur Bahnhofstrasse (nicht eingezeichnet) platziert sein. *pd*

# Ikea-Mitarbeiterin freigesprochen

**BEZIRKSGERICHT** Eine ehemalige Ikea-Mitarbeiterin musste sich vorgestern gegen den Vorwurf verteidigen, sie habe das firmeninterne Computersystem für fiktive Warenrücknahmen missbraucht – und sich somit unrechtmässig bereichert.

Man wählte sich an diesem Verhandlungstag am Bülacher Bezirksgericht kurzzeitig in einem Amateurgangsterfilm. In der Ikea Dietlikon, die für viele für preiswerte Möbel und unbegrenztes Essvergnügen steht, soll eine organisierte Bande ihr Unwesen getrieben haben. Die Angeklagte soll Mitglied dieser Bande und,

laut der Aussage von Mitbeschuldigten, sogar ihr Kopf gewesen sein. Doch der Reihe nach.

Knapp drei Jahre nach der Eröffnung des Strafverfahrens gegen eine damals 24-jährige Türkin wurde vergangenes Dienstag das Urteil verkündet. Das Verfahren endete in einem Freispruch für die Angeklagte. Ihr hatte die Staatsanwaltschaft zuvor den Missbrauch des firmeninternen Computersystems vorgeworfen. Die Beschuldigte habe dieses benutzt, um unrechtmässig an Geld zu gelangen. Insgesamt sei dabei ein Schaden von rund 24 000 Franken entstanden. Diese Summe fordert die Ikea nun als Schadenersatz zurück.

## Keine Einzeltäterin

Mit welcher Systematik die Ikea jedoch um ihr Geld gebracht wurde, zeigt der Verhandlungsverlauf eingehend auf. So soll die Angeklagte nicht etwa als Einzeltäterin, sondern in einer organisierten Gruppe gearbeitet haben. Weiteren vier Gruppenmitgliedern wurde schon der Prozess gemacht. Alle haben sie ihre Mittäterschaft gestanden und mit ihren Aussagen die Beschuldigte schwer belastet. Mit den Aussagen ihrer Kumpane konfrontiert, beteuerte die Angeklagte ihre Unschuld. Dies, obwohl ein ehemaliger Arbeitskollege erklärt hatte, wie die Angeklagte ihm gesagt habe,

es sei «ein Kinderspiel, die Ikea zu bescheissen». Seine Rolle habe darin bestanden, zufällig Produkte als retourniert einzutragen, die jedoch niemals retourniert worden waren. Einmal eingetragen, konnte die Beschuldigte ihm dann Ikea-Guthabekarten im Wert von bis zu 1000 Franken aushändigen. Dabei war nie eine wirkliche Warenrückgabe erfolgt. Auf die Frage des Richters, ob es keine firmeninterne Weisung gegeben habe, wonach eine Quittung zum Umtausch nötig gewesen wäre, antwortete die Angeklagte ruhig: «Ikea warb damals auf grossen Plakaten damit, dass sie alles zurücknimmt, und zwar ohne Wenn und Aber.»

Die Angeklagte

«Ikea warb damals gross damit, dass sie alles zurücknimmt, und zwar ohne Wenn und Aber.»

geben habe, wonach eine Quittung zum Umtausch nötig gewesen wäre, antwortete die Angeklagte ruhig: «Ikea warb damals auf grossen Plakaten damit, dass sie alles zurücknimmt, und zwar ohne Wenn und Aber.» Tatsächlich erwies sich Ikea in der Vergangenheit bei Rückgaben äusserst kulant. Sie hat diese Regelung jedoch mittlerweile angepasst und verlangt nun in jedem Fall einen Kassenbon.

## Unterschiedliche Methoden

Die Angeklagte soll ihren damaligen Arbeitgeber nicht nur auf die-

sem Weg geprellt haben. Ein anderer Mittäter gestand, wie er jeweils von der Cousine der Angeklagten angewiesen wurde, schnell ein Produkt zu kaufen und dieses dann bei der Angeklagten am Kundendienstschalter zurückzugeben. Diese händigte ihm eine Guthabekarte aus, mit der er wiederum bei Ikea einkaufte. Wieder bei der Rückgabe angelangt, habe sie ihm dann den Warenwert in Bargeld erstattet.

Die ebenfalls involvierte Cousine der Beschuldigten gab sogar an, mit der Zeit habe man Ware in der Ikea-Fundgrube gekauft und die Angeklagte habe dann den vollen Warenwert zurückerstattet. Das Geld habe man danach in der Gruppe aufgeteilt, wobei die Beschuldigte laut ihrer Cousine den Grossteil bekam.

Das Ganze wäre wohl länger nicht aufgefliegen, wäre die besagte Cousine der Angeklagten nicht schon wegen eines anderen Vergehens auf dem Radar der Ikea aufgetaucht. Im Zuge der internen Abklärungen geriet dann auch die Beschuldigte ins Fadenkreuz der Ermittlungen.

Der letztlich erfolgte Freispruch kam nur zustande, weil sich die Anklageschrift von Anfang an als zu wenig stichhaltig und lückenhaft präsentierte, wie der Richter ausführte. So konnte der eingeklagte Artikel zum Datenmissbrauch nicht angewendet werden, weil er vor allem für E-Banking und Kreditkartenbetrug anwendbar ist, nicht aber in diesem Fall.

Julia Monn

# Spiel-Raum wird eröffnet

**OPFIKON** Am kommenden Samstag wird der Spiel-Raum ARA Glatt von offizieller Seite eingeweiht.

Der Spiel-Raum ARA Glatt in Opfikon hat seine Probezeit hinter sich. Nach der Inbetriebnahme des Aktivspielplatzes auf dem Areal des ehemaligen Klärwerks Glatt in unmittelbarer Nähe zum Opfikerpark von Mitte März folgt am kommenden Samstag, 13. Juni, die offizielle Eröffnungsfeier. Um 11 Uhr fällt der Startschuss mit dem Zirkus Balloni, um 11.30 Uhr wird der Opfiker Stadtpräsident Paul Remund zusammen mit dem Stadtzürcher Stadtrat Filippo Leutenegger den offiziellen Eröffnungsakt durchführen. Jeweils zur vollen Stunde wird es einen Showblock des Zirkus Balloni geben, daneben stehen ein Spielparcours, Clownerei und Artistik zum Ausprobieren, ein Kinderschminkstand sowie eine Festwirtschaft zur Verfügung.

## Wanderausstellung über die Geschichte der Jugendarbeit

Gleichzeitig macht die Okaj Zürich – kantonale Kinder- und Jugendförderung – mit ihrer interaktiven Wanderausstellung halt in der ehemaligen Kläranlage. Lokaler Partner vor Ort ist die Jugendarbeit Opfikon. Ebenfalls präsent sein wird das regionale Netzwerk Glattal offene Jugendarbeit Goja, welches sich und seine Arbeit vorstellen wird.

Inhaltlich spannt die Ausstellung den Bogen von den Anfängen der Jugendorganisationen in den 1920er-Jahren, als erstmals der

Wert der Freizeit für junge Menschen/Lehrlinge thematisiert wurde, über die langjährigen Auseinandersetzungen um ein Zürcher Jugendhaus bis zur Professionalisierung der Jugendarbeit und zu den schwindenden Freiräumen für Jugendliche. Der Multimedia-Bus präsentiert in seiner Ausstellung ausgewählte Ereignisse aus 90 Jahren Kinder- und Jugendförderung sowie die Vielfalt der Angebote und Akteure der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Zürich. *red*

ANZEIGE

**Shorley – für natürlich frische Energie**  
Der erfrischende Durstlöscher aus 60 % Schweizer Apfelsaft und 40 % Passugger-Mineralwasser.

**MÖHL Apfelsäfte**  
Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon

ANZEIGE

**FDP**  
Die Liberalen

«Die Initiative missachtet den Willen der meisten Kantone und wirft Kinder und Nicht-Verwandte in einen Topf.»

Dr. iur. Roland Jost,  
Jurist und Oekonom,  
Bezirksrat,  
Zürich

www.fdp.ch

AM 14. JUNI 2015  
**NEIN**  
zur Erbschaftsteuer